

17. Wahlperiode

Kleine Anfrage

des Abgeordneten **Alexander J. Herrmann (CDU)**

vom 17. April 2013 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 18. April 2013) und **Antwort**

Alternative Forschungsmethoden stärken

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Kleine Anfrage wie folgt:

1. Wie ist der Stand der Einführung der "Berlin-Brandenburger Forschungsplattform B²3R mit integrierter Graduiertenausbildung"?

Zu 1.: Im Sommer 2012 wurde der Antrag wissenschaftlich begutachtet und der Antragsteller zur Stärkung des Bereichs Refinement (auch im wissenschaftlichen Beirat) sowie zur Darlegung der Nachhaltigkeit in Abstimmung mit exzellenten Forschungsverbänden aufgefordert. Wie bei positiv begutachteten Anträgen üblich, sollten nun auch die detaillierten Arbeits- und Kostenpläne vorgelegt werden. Eine Förderung sei beginnend 2014 möglich. Der überarbeitete Antrag ist fristgerecht im März 2013 eingereicht worden.

2. Welche Impulse erwartet der Senat von der Zusammenarbeit von Biologen, Biochemiker, Ärzte, Tierärzte, Ethiker und Juristen auf der B²3R-Plattform für die Entwicklung alternativer Forschungsmethoden am Wissenschaftsstandort Berlin?

Zu 2.: Berlin zeichnet sich durch eine besondere rege biowissenschaftliche Forschung auf hohem Niveau aus. In Deutschland wurden im Jahr 2011 2,9 Mio. (Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz - BMELV), in Berlin 375.261 Versuchstiere (Landesamt für Gesundheit und Soziales Berlin - LaGeSo) eingesetzt. Der Anstieg von 8 % gegenüber dem Jahr 2008 ist wesentlich auf die Grundlagenforschung zurückzuführen. B²3R eröffnet Chancen, den Tierversuch nachhaltig zu begrenzen, dazu soll auch die Zusammenarbeit mit dem LaGeSo und der Gesellschaft für Versuchstierkunde - GV-SOLAS beitragen. Ein Wissenstransfer in die allgemeine Bevölkerung ist vorgesehen.

3. In welchem konkreten Umfang beteiligt sich das Land Berlin an der Forschungsplattform?

Zu 3.: Antragsteller von B²3R sind vier Wissenschaftler von der Freien Universität Berlin, je zwei der Charité und dem Bundesinstitut für Risikobewertung sowie je einer von der Universität Potsdam (stellvertretender Sprecher), der Technischen Universität Berlin und dem Konrad-Zuse-Institut. An der Graduiertenausbildung werden sich auch zahlreiche weitere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Trägereinrichtungen und von Partnern aus der Region Berlin beteiligen. Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats wird u. a. der Landestierschutzbeauftragte von Berlin sein.

Da die Antragssumme durch den Projektträger auf 1,5 Mio. Euro begrenzt ist, werden die - bei Einrichtung - B²3R tragenden Institutionen bzw. Wissenschaftler eine erhebliche Kofinanzierung leisten: nach Auslaufen der dreijährigen Förderperiode eine Finanzierung der drei Juniorprofessoren (max. drei weitere Jahre) und bereits während der Förderperiode eine Teilfinanzierung der Doktoranden (das Bundesministerium für Bildung und Forschung fordert den Ersatz der vorgesehenen Stipendien durch Stellen).

4. Plant der Senat ergänzend zu der Einführung der Forschungsplattform B²3R die Einrichtung einer ordentlichen Professur "Forschung zur Entwicklung von Alternativmethoden zum Tierversuch"?

Zu 4.: Nein.

5. Falls es eine solche Planung derzeit nicht geben sollte, wie steht der Senat zur Etablierung einer solchen Professur zur Stärkung des Forschungsstandorts Berlin?

Zu 5.: Der Senat begrüßt jede Art von Forschung, die auf die Vermeidung von Tierversuchen gerichtet ist. Sollte eine Berliner Hochschule eine solche Professur einrichten wollen, würde der Senat einen solchen Schritt wohlwollend prüfen. Auch die Einwerbung bestehender Drittmittel würde begrüßt werden. Angesichts der aktuellen schwierigen Hochschulvertragsverhandlungen für die Jahre 2014 bis 2017 hält es der Senat jedoch nicht für geboten, den Hochschulen in dieser Hinsicht neue Verpflichtungen aufzuerlegen.

Berlin, den 07. Mai 2013

In Vertretung

Dr. Knut Nevermann
Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Wissenschaft

(Eingang beim Abgeordnetenhaus am 27. Mai 2013)